

Zeitschrift: Geschäftsbericht / Schweizerisches Nationalmuseum
Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum
Band: 133 (2024)

Vorwort: Vorwort
Autor: Guldemann, Tim / Tonella, Denise

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



2 Vorwort

Tim Guldemann

Präsident des Museumsrates
Schweizerisches Nationalmuseum



Am Ende des Geschäftsjahres legen Banken oder Chemiekonzerne Aktionären und Öffentlichkeit jeweils imposante Zahlen zum Erfolg von Geschäftsleitung und Verwaltungsrat dar. Das können wir auch, wir haben Positives zu berichten: Die Eintrittszahlen liegen 2024 wiederum höher als im Vorjahr, und zwar in allen drei Museen, besonders markant stiegen die Zahlen in Zürich – die Ausstellung «kolonial. Globale Verflechtungen der Schweiz» stiess auf überdurchschnittliches Interesse – und das Museum in Prangins war erfolgreich mit seiner Ausstellung über «Anne Frank und die Schweiz».

Diesen Erfolg konnten wir erzielen, obwohl die Bundesmittel im letzten Jahr reduziert worden sind. Mit einem einschneidenden, aber aus unserer Sicht ausgewogenen Mix von Ausgabenkürzungen und Einnahmenerhöhungen und der Streckung des Programms von Wechselausstellungen konnten wir das dieses Mal weitgehend auffangen, ohne das Angebot gross abzubauen.

Mit Zahlen haben wir aber noch nicht die eigentliche Frage beantwortet, die den Museumsrat ständig umtreibt: Tun wir das Richtige und tun wir es richtig, um unseren Auftrag zu erfüllen, also Verständnis zu schaffen für unsere nationalen Identitäten und Kulturen aus geschichtlicher Perspektive? Ziel unseres Auftrags ist es, dem Publikum aus historischer Perspektive zu vermitteln, wer wir heute sind in dieser Welt

im Umbruch, gleichzeitiger globaler Krisen und geprägt von Kriegen, Klimakatastrophen und Fluchtströmen. Das alles geschieht vor dem Hintergrund der wachsenden Bedrohung der demokratischen Werte. Menschen wollen Orientierung, keine einfachen Antworten. Sie wollen verstehen, was vor sich geht und wie sich das alles auf uns auswirkt.

Mit diesem Auftrag geht es uns um eine kritische Auseinandersetzung im Austausch mit der Gesellschaft. Die Ausstellung «kolonial. Globale Verflechtungen der Schweiz» ist das beste aktuelle Beispiel unserer Bemühung, die herkömmlichen Sichtweisen auf unser Land und seine Beziehungen zur Welt zu hinterfragen. Historische Fakten bilden hier den Prüfstein, z. B. auch für die offizielle Behauptung der Schweiz an der UNO-Anti-Rassismus-Konferenz von 2001, dass «wir mit Sklaverei, Sklavenhandel und Kolonialismus nichts zu tun hatten». Ziel der Ausstellung war, einen umfassenden Überblick über diese Vergangenheit zu geben, über die damaligen Strukturen, Werte und Verflechtungen aufzuklären und zur Reflexion anzuregen. In der Auseinandersetzung mit der Geschichte geht es uns nicht ums Moralisieren, vielmehr um eine nüchterne Spurensuche. Ich bedanke mich für den Mut der Verantwortlichen für diese Ausstellung, die ein grosses, überwiegend positives Echo ausgelöst hat. Sie ist nur ein kleiner Aspekt der erfolgreichen Arbeit des ganzen Museums im vergangenen Jahr.

Nachdem wir uns bereits letztes Jahr über grosse Publikumsresonanz freuen durften, konnten wir in diesem Jahr in allen drei Museen nochmals mehr Besucherinnen und Besucher begrüßen. Mit «Arbeitende Kinder im 19. und 20. Jahrhundert» in Schwyz, «Anne Frank und die Schweiz» in Prangins und «Fremdplatziert» in Zürich standen unter anderen Themen auf dem Programm wie Kinderarbeit, Verfolgung und fürsorgliche Zwangsmassnahmen – Themen, die berühren und zur Reflexion anregen. «begehrt. umsorgt. gemartert. Körper im Mittelalter» in Zürich zeigte hochkarätige internationale Leihgaben und gab Impulse, um unseren persönlichen Umgang mit dem Körper zu reflektieren. «kolonial. Globale Verflechtungen der Schweiz» lud nicht nur dazu ein, die Verflechtungsgeschichte der Schweiz zu erkunden, sondern sich auch mit der Frage auseinanderzusetzen, was das koloniale Erbe für die Schweiz der Gegenwart bedeutet. Das Thema beschäftigt. Das haben nicht nur die vielen Besuchenden in der Ausstellung gezeigt, sondern auch die überdurchschnittlich zahlreichen Reaktionen von Publikum und Medien. Sie machen deutlich, dass die diesjährige Programmierung Themen aufgegriffen hat, die auf einer ganz persönlichen Ebene anzusprechen vermochten und auch nachwirkten. Das ist eines unserer wichtigsten Ziele.

2024 war auch das Jahr, in dem zwei Geschäfte von den Eidgenössischen Räten genehmigt wurden, die für die Ausrichtung und Zukunft des SNM wegweisend sind: die Kulturbotschaft 2025–2028 und die Immobilienbotschaft zivil 2024. Damit konnten die Prioritäten und Ziele der nächsten Jahre gesetzt werden, und der Weg ist nun frei für die Realisierung der Erweiterung des Sammlungszentrums in Affoltern am Albis.

Einen kräftigen Schub bekamen in diesem Jahr auch die Themen Innovation und digitale Transformation. Neue Arbeitsweisen wurden initiiert und Pilotprojekte angestossen. Ein Bewusstsein für eine noch publikumsorientiertere Arbeit, auch durch verstärkte Interaktionen mit dem Publikum, sowie unsere nachhaltige Wirkung auf die Gesellschaft wurde geschaffen. Dies mit dem Ziel, die Potentiale des SNM in Zukunft noch besser ausschöpfen zu können.

Der Erfolg unserer Arbeit hat auch 2024 wieder deutlich vor Augen geführt, welche Verantwortung Museen tragen und wie wichtig in unserem spezifischen Fall die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit ist. In einer Welt, in der demokratische Werte bedroht sind und Desinformation Hochkonjunktur hat, kommt der Geschichte eine besonders wichtige Rolle zu. Denn sie vermittelt zentrale Kompetenzen: Quellenkritik, die befähigt, Fake News zu erkennen; Orientierung, um aktuelle Ereignisse in ihrem Kontext zu verstehen; Demokratieverständnis, also Wissen über Politik, Teilhabe und Institutionen. Als kulturhistorisches Museum, das aus der Geschichte schöpft, werden wir uns weiterhin mit grosser Überzeugung dafür einsetzen, einen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten, der relevant ist und nachhaltig wirkt.

Mein Dank geht an alle Kolleginnen und Kollegen für ihr enormes Engagement in den verschiedenen Tätigkeitsfeldern des SNM. Danken möchte ich auch dem Museumsrat für die vertrauensvolle, hervorragende Zusammenarbeit und der Departementsvorsteherin, Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider, für ihr Vertrauen und Interesse an unserer Arbeit. Mein besonderer Dank gilt unserem Publikum für die Neugier, den wertvollen Austausch und die Treue.



Denise Tonella

Direktorin
Schweizerisches Nationalmuseum